

Medienpädagogisches Konzept

DER EV. KINDERTAGESEINRICHTUNG UNSER LIEBEN FRAUEN
SABRINA BÖHMKER

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
1. Einleitung: Warum brauchen wir Medien in der Kita?	2
1.1 Relevanz und lebensweltlicher Bezug	2
1.2 Rechtliche Rahmenbedingungen.....	2
1.3 Entwicklungspsychologische Aspekte.....	3
2. Pädagogische Grundhaltung.....	5
2.1 Kinderschutz und Gewaltschutz.....	5
2.2 Haltung gegenüber der Mediennutzung im Kita-Alltag	6
2.3 Ziel unserer medienpädagogischen Arbeit.....	6
3. Definition von Medien	7
3.1 Welche Arten von Medien gibt es?	7
4. Kindermedien – Kindgerechte Medien	8
4.1 Was unterscheidet Medien für Kinder von Medien für Erwachsene?	8
4.2 Unsere Verantwortung als Fachkräfte.....	9
5. Umsetzung der Mediennutzung?	9
5.1 Umsetzung des Einsatzes von Medien in der Krippe	10
5.2 Umsetzung des Einsatzes von Medien im Kindergarten	11
6. Schlusswort und pädagogisches Fazit	12
7. Literatur- und Quellenverzeichnis	13

1. Einleitung: Warum brauchen wir Medien in der Kita?

Medien sind ein fester Bestandteil der Lebenswelt von Kindern – schon im frühen Alter begegnen sie digitalen Geräten, hören Hörbücher, sehen Bilderbücher oder erleben die Mediennutzung durch Eltern und Geschwister. Die Kindertagesstätte als erster institutioneller Bildungsort spielt eine zentrale Rolle dabei, Kinder beim bewussten und reflektierten Umgang mit Medien zu begleiten. Ziel ist es, ihnen altersgerechte Erfahrungen mit Medien zu ermöglichen, ihre Ausdrucks- und Wahrnehmungsfähigkeit zu stärken sowie ihre Medienkompetenz zu fördern.

1.1 Relevanz und lebensweltlicher Bezug

Kinder wachsen heute in einer mediatisierten Welt auf. Viele von ihnen erleben schon im Kleinkindalter digitale Medien als selbstverständlichen Teil des Alltags. Medien prägen ihre Lebensrealität – sei es durch Bilderbücher, das Smartphone der Eltern oder eigene Erfahrungen mit Tablets und Musikboxen. Die Kita hat daher die Aufgabe, Kinder nicht nur vor Risiken zu schützen, sondern ihnen auch vielfältige, kreative und sinnvolle Nutzungsmöglichkeiten zu eröffnen.

1.2 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Integration von Medien in die frühkindliche Bildung wird auch rechtlich unterstützt. Der **Bildungsplan des Landes Bremen** betont den Auftrag, Kinder in ihrer Medienkompetenz zu stärken. In der „Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen“ wird Medienbildung als ein wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Bildung genannt. Zudem sind Kitas gesetzlich verpflichtet, Kinderrechte – darunter das Recht auf Bildung, Beteiligung und Schutz – auch im Kontext von Medien zu wahren. Das bedeutet, medienpädagogische Arbeit muss kindgerecht, sicher und entwicklungsfördernd gestaltet werden.

1.2.1 Kultusministerkonferenz (KMK)

Einen wichtigen Impuls setzte 2012 die Kultusministerkonferenz mit dem Beschluss „Medienbildung in der Schule“. Darin wurde Medienkompetenz als Schlüsselkompetenz definiert und ihre Förderung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe betont – eine Haltung, die auch auf den frühkindlichen Bildungsbereich übertragbar ist.

1.2.2 Fachgruppe Kita der GMK

Diese Perspektive wurde 2017 durch das Positionspapier „Kinder im Mittelpunkt: Frühe Bildung und Medien gehören zusammen“ der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) für den Elementarbereich weiterentwickelt. Die Autor*innen fordern darin eine frühe, kindgerechte Medienbildung, die entlang der gesamten Bildungskette strukturell verankert werden soll.

1.2.3 Rahmenplan und Bildungsplan 0–10 im Land Bremen

Der aktuell gültige Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich im Land Bremen enthält bislang vorrangig Hinweise auf den Schutzauftrag im Umgang mit Medien. Der in Entwicklung befindliche Bildungsplan 0–10 greift darüber hinaus erstmals konkrete Aspekte der Medienbildung auf und erkennt deren Bedeutung für kindliche Entwicklungsprozesse ausdrücklich an.

1.2.4 Sozialgesetzbuch VIII und Bremisches Kindertagesbetreuungsgesetz (BremKTG)

Laut § 22 des SGB VIII umfasst der Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen die Förderung der sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Entwicklung von Kindern. Dabei sind auch ihre Lebenssituation, Interessen und Bedürfnisse zu berücksichtigen – was angesichts der mediatisierten Lebenswelt vieler Kinder auch die Medienbildung einschließt. Dieser Anspruch wird durch § 3 des Bremischen Tageseinrichtungs- und Kindertagespflegegesetzes (BremKTG) weiter konkretisiert.

1.2.5 UN-Kinderrechtskonvention

Auch international ergibt sich ein klarer Handlungsauftrag: Die UN-Kinderrechtskonvention garantiert jedem Kind das Recht auf Zugang zu Informationen, Bildung und Meinungsäußerung. Daraus leitet sich die Verpflichtung ab, Kinder frühzeitig dabei zu unterstützen, Medien kreativ und kritisch zu nutzen und sie für Bildung, Teilhabe und Ausdruck zu verwenden.

1.3 Entwicklungspsychologische Aspekte

Die mediale Entwicklung eines Kindes vollzieht sich in verschiedenen Stadien, in denen es sich Medieninhalte zunehmend aktiver aneignet. Kleinkinder sind zunächst passive Mediennutzer*innen: Sie beobachten, hören zu und reagieren emotional auf Bilder und Töne. Mit zunehmendem Alter beginnen sie, Medieninhalte zu interpretieren, nachzuahmen und schließlich selbst kreativ zu nutzen. Medienpädagogik in der Kita muss diese Entwicklungsphasen berücksichtigen – durch gezielte Angebote, die an das Alter, das individuelle Interesse und die Fähigkeiten der Kinder angepasst sind.

1.3.1 Medienaneignung

1.3.1.1 Erstes Stadium: Medien registrieren und imitieren

Schon Säuglinge reagieren sensibel auf starke akustische und visuelle Reize, etwa vom Fernseher. Die Bedeutung dieser frühen Medienkontakte ist bislang jedoch wenig erforscht. Im Kleinkindalter nehmen Kinder Medien zunächst als Gegenstände wahr – sie tasten, schmecken und erproben sie körperlich. Nach und nach beginnen sie, beobachtetes Handeln nachzuahmen. Dieses (Be-)Greifen und Nachahmen sind frühe Formen der Weltaneignung.

Besonders nachhaltig wirken medienbezogene Erfahrungen dann, wenn sie in direkter Interaktion mit Bezugspersonen stattfinden – etwa beim gemeinsamen Anschauen von Bilderbüchern. In solchen Momenten entwickeln sich grundlegende

Kommunikationsfähigkeiten, die eine wichtige Grundlage für den späteren, reflektierten Medienumgang bilden (vgl. Charlton 2007).

3.1.1.2 Zweites Stadium: Medianangebote entdecken

Im Übergang zum Kindergartenalter beginnen Kinder, die Inhalte und Funktionen von Medien bewusster wahrzunehmen. Medien wie Bilderbücher, Hörgeschichten oder kindgerechte Fernsehsendungen werden als Quellen für Geschichten und Wissen erkannt. Gleichzeitig wächst der Wunsch, Medien auch selbst zu bedienen – unterstützt durch speziell für Kinder entwickelte Geräte wie Tonieboxen oder einfache CD-Player.

Mit zunehmendem Alter entwickelt sich das Verständnis für mediale Inhalte: Kinder können einfache Handlungsverläufe nachvollziehen, zwischen realen und gezeichneten Figuren unterscheiden und beginnen, Inhalte einzuordnen. So erkennen viele Vorschulkinder Gewalt in Zeichentrickserien als „erfunden“, während sie reale Gewalt in Nachrichten ernst nehmen.

Für ein vertieftes Medienverständnis bleibt die Begleitung durch Bezugspersonen entscheidend – besonders dann, wenn Kinder Erlebtes besprechen, Fragen stellen und durch gemeinsame Reflexion Orientierung erhalten.

3.1.1.3 Drittes Stadium: Medienangebote ins Leben integrieren

Mit wachsendem Verständnis und Erfahrungsschatz wird die Medienwelt für Kinder zu einem zunehmend selbstbestimmten Handlungs- und Lernraum. Sie nutzen Medien gezielter zur Wissensaneignung, zur Orientierung im Alltag und zur Bewältigung verschiedener Herausforderungen.

Kinder erkennen Symbole, navigieren durch Apps oder Hörboxen und bevorzugen häufig spielerische Inhalte. Ab dem Grundschulalter gewinnen digitale Angebote wie Internet, Spiele und Lernplattformen weiter an Bedeutung – als Zugang zu vielfältigen Unterhaltungs- und Informationswelten (vgl. Wagner 2002; Feil/Decker/Gieger 2004).

(vgl. Bremische Evangelische Kirche, 2024)

3.2 Merkmale der Medienaneignung

Alter	Merkmale der Medienaneignung	Bevorzugte Medienformen	Pädagogische Begleitung
0–1 Jahr	Reagieren auf Geräusche, Licht und Bewegung (z. B. Fernseher, Musik, Stimmen)	Musik, Geräusche, visuelle Reize	Keine gezielte Nutzung – Medienkontakt möglichst indirekt, über Bezugspersonen
1–2 Jahre	Medien werden als Gegenstände begriffen, ertastet, ausprobiert (Begreifen im Wortsinn)	Bilderbücher, Musikspielzeug, Tonträger	Gemeinsames Erleben, einfache Sprache, viele Wiederholungen
2–3 Jahre	Erste bewusste Wiedererkennung, Freude an Wiederholungen, Imitation von Medienverhalten	Bilderbücher, Hörspiele, einfache Musikboxen	Medien gemeinsam nutzen, Gespräche über Inhalte, kein passiver Konsum
3–4 Jahre	Medien als Geschichtenerzähler, erste Vorstellungen von Inhalt & Handlung	Bilderbücher, Hörgeschichten, Toniebox, erste altersgerechte Apps	Begleiten, Fragen stellen, Inhalte erklären und in Alltag einbinden
4–5 Jahre	Entwicklung von Handlungsverständnis, Identifikation mit Figuren, Unterscheidung Realität/Fiktion	Hörbücher, altersgerechte Filme/Serien, interaktive Medien (Apps)	Gemeinsame Reflexion, Gespräch über Handlung & Figuren, Zeitbegrenzung beachten
5–6 Jahre	Zunehmend gezielte Nutzung, funktionales Medienverständnis, erste eigene Medienvorlieben	Lern-Apps, digitale Geschichten, einfache Suchfunktionen (z. B. Toniebox)	Medien als Ausdrucks- und Lernmittel nutzen, Kompetenzen stärken, mediale Vielfalt anbieten

(Theunert, 2007)

2. Pädagogische Grundhaltung

Unsere medienpädagogische Arbeit basiert auf einer klaren, gemeinsamen Haltung: **Der Schutz und das Wohl der Kinder stehen immer an erster Stelle.** Medien dürfen niemals Ersatz für persönliche Zuwendung, Interaktion oder Bildung sein – sie sollen vielmehr ein ergänzendes Werkzeug darstellen, das gezielt, reflektiert und verantwortungsbewusst eingesetzt wird.

2.1 Kinderschutz und Gewaltschutz

Kinderschutz bedeutet auch Mediensensibilität. In einer Zeit, in der Kinder bereits früh mit digitalen Geräten, Fotos, Videos und Onlineinhalten in Kontakt kommen, ist es unsere Aufgabe, sie vor Überforderung, unangemessenen Inhalten oder auch vor der ungewollten Preisgabe persönlicher Daten zu schützen. Wir achten daher besonders auf:

- die **sichere Auswahl** kindgerechter Medieninhalte,
- den **verantwortungsvollen Umgang** mit Fotos und digitalen Aufzeichnungen (z. B. keine Veröffentlichung ohne Einwilligung der Sorgeberechtigten),
- die **bewusste Begrenzung** der Mediennutzung im Sinne einer gesunden Entwicklung,
- den **achtsamen und gewaltfreien Umgang** mit Medien, insbesondere beim Umgang mit digitalen Geräten, bei denen Frustration, Reizüberflutung oder

aggressives Verhalten gefördert werden können, wenn sie unreflektiert genutzt werden.

Unser Ziel ist es, die Kinder stark zu machen – stark genug, um sich in einer medial geprägten Welt zurechtzufinden, sich auszudrücken und sich selbst zu schützen.

2.2 Haltung gegenüber der Mediennutzung im Kita-Alltag

Unsere Haltung ist geprägt von Offenheit, aber auch von einem kritischen Bewusstsein: Medien sind weder per se gut noch schlecht – ihre Wirkung hängt davon ab, **wie, wann, wie oft und in welchem Kontext** sie eingesetzt werden.

Wir berücksichtigen dabei sowohl die Lebensrealität der Kinder und Familien als auch die Bedingungen in unserem pädagogischen Alltag. Viele Familien nutzen Medien selbstverständlich – sei es zur Unterhaltung, zur Information oder zur Kommunikation. Kinder kommen daher oft schon mit medialen Vorerfahrungen in die Kita. Unser Ziel ist es, **diese Erfahrungen aufzugreifen**, in den pädagogischen Alltag einzubinden und dabei Orientierung zu geben.

Gleichzeitig sehen wir es als unsere Verantwortung, **Ruhephasen**, persönliche Begegnungen, sinnliche Erfahrungen und freies Spiel **nicht durch übermäßige Mediennutzung zu ersetzen**. Medienangebote finden bewusst und dosiert statt – als **Teil eines ganzheitlichen Bildungskonzepts**, das die kindliche Entwicklung in den Mittelpunkt stellt.

2.3 Ziel unserer medienpädagogischen Arbeit

Wir wollen Kinder begleiten, ihre **Medienkompetenz altersgerecht zu entwickeln** – das heißt: Medien **verstehen, hinterfragen, selbst gestalten und verantwortungsvoll nutzen** zu können. Dabei geht es nicht nur um digitale Geräte, sondern um alle Formen von Medien – vom Bilderbuch bis zum Hörspiel, von der Toniebox bis zum Tablet.

Kinderschutz, Partizipation, Bildungsgerechtigkeit und ein wertschätzender Blick auf die kindliche Lebenswelt sind für uns die Leitprinzipien einer reflektierten Medienpädagogik.



3. Definition von Medien

Unter **Medien** verstehen wir alle Mittel, die der **Informationsvermittlung**, **Kommunikation** oder **Gestaltung von Wirklichkeit** dienen. Medien können analog oder digital sein, sie können statisch oder beweglich, zum Lesen, Hören, Sehen oder Mitgestalten genutzt werden.

In der pädagogischen Arbeit mit Kindern umfasst der Medienbegriff sowohl traditionelle als auch moderne Formen – von klassischen Bilderbüchern über Hörgeschichten bis hin zu Tablets oder digitalen Aufnahmegeräten. Medien eröffnen Kindern verschiedene Zugänge zur Welt, fördern ihre Ausdrucksformen, regen die Fantasie an und unterstützen das Lernen auf vielfältige Weise.

Medien sind nicht nur Informationsquellen, sondern auch Ausdrucksmittel. Sie können Kindern helfen, ihre Gedanken, Gefühle und Ideen zu teilen – sei es durch gemalte Bilder, Tonaufnahmen, Fotos oder kleine Filme.

Was sind eigentlich Medien?

Medien (lat. Medium: *Mitte* oder *in der Mitte*) dienen der Kommunikation als vermittelndes Element, welches Botschaften überträgt. Der Begriff *Medien* umfasst sowohl Trägermedien (wie Bücher, PCs und Smartphones) als auch Medieninhalte (wie Filme, soziale Netzwerke und Buchtexte). Ein weiter gefasster Medienbegriff schließt auch sprachliche Äußerungen, Mimik und Gestik ein.

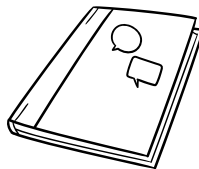
(Medienbildung, Rahmenkonzept für die Kitas der BEK, 2024, S. 2)

3.1 Welche Arten von Medien gibt es?

In unserer Kita unterscheiden wir grob zwischen folgenden Medienformen, die wir gezielt im pädagogischen Alltag einsetzen:

3.1.1 Printmedien

- Bilderbücher
- Vorlesebücher
- Sachbücher
- Zeitschriften für Kinder



Printmedien bieten einen klaren, überschaubaren Zugang zu Geschichten, Wissen und Sprache. Sie fördern die Sprachentwicklung, das narrative Denken und die Konzentration.

3.1.2 Auditive Medien

- Hörbücher / Hörspiele (z. B. Toniebox)
- Musik / Klanggeschichten
- CD-Player / Musikboxen



Auditive Medien regen die Vorstellungskraft an, unterstützen sprachliches Verstehen und bieten eine Möglichkeit zur Entspannung oder musikalischen Bildung.

3.1.3 Visuelle und audiovisuelle Medien

- Videos / Trickfilme (kindgerecht ausgewählt)
- Beamer / Projektor für Bilder oder Präsentationen
- Digitalkamera / Endoskopkamera
- Fotografien



Diese Medien ermöglichen visuelles Lernen, Beobachtungen und kreatives Erzählen durch Bild und Ton. Sie werden bewusst eingesetzt – in Projekten oder zur Dokumentation.

3.1.4 Interaktive digitale Medien

- Tablets / iPads mit ausgewählten Apps
- Digitale Lernspiele
- Aufnahmegeräte für Sprache, Musik oder Geräusche



Digitale Medien werden gezielt für Bildungsanlässe genutzt, z. B. zur Sprachförderung, für kreative Projekte (z. B. Foto- oder Hörgeschichten) oder zur Dokumentation von Bildungsprozessen.

4. Kindermedien – Kindgerechte Medien

Kinder erleben Medien anders als Erwachsene. Sie verstehen Inhalte anders, verarbeiten sie auf ihre eigene Weise – und brauchen daher speziell auf ihre Entwicklungsstufe zugeschnittene Angebote. **Kindermedien** zeichnen sich durch eine einfache, kindgerechte Sprache, klare Bilder, eine nachvollziehbare Handlung und oft durch eine positive Grundstimmung aus. Sie greifen Themen auf, die Kinder in ihrer Lebenswelt beschäftigen, und helfen dabei, Erfahrungen zu verarbeiten oder Neues zu entdecken.

4.1 Was unterscheidet Medien für Kinder von Medien für Erwachsene?

Kindermedien sind so gestaltet, dass sie:

- **altersgerecht** sind (inhaltlich wie sprachlich),
- **überschaubar** und nicht überfordernd wirken,
- **emotional stabilisierend** und nicht angsteinflößend sind,
- **spielerisch und bildend** sein können,
- Möglichkeiten zur **Identifikation und Mitgestaltung** bieten.

Im Gegensatz dazu sind viele Erwachsenenmedien für Kinder ungeeignet, da sie komplexe Inhalte, schnelle Schnitte, gewaltvolle Darstellungen oder unverständliche Sprache beinhalten. Diese können Kinder verunsichern, ängstigen oder überfordern – besonders, wenn sie keine Möglichkeit zur Einordnung oder Begleitung haben.

Ein guter Überblick, was Medien sind und welche Bedeutung sie für Kinder haben, findet sich auf der Website www.kindersache.de¹. Diese Plattform erklärt Medien in einfacher Sprache und richtet sich direkt an Kinder – ein Beispiel dafür, wie gute Kindermedien gestaltet sein können.

4.2 Unsere Verantwortung als Fachkräfte

Wir tragen die Verantwortung dafür, **geeignete Kindermedien auszuwählen**, kritisch zu hinterfragen und gemeinsam mit den Kindern zu erleben und zu reflektieren. Dabei beobachten wir genau, **wie Kinder auf bestimmte Inhalte reagieren**, und begleiten ihre Erfahrungen einfühlsam und altersgerecht. Als Vorbilder zeigen wir selbst einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien, indem wir offen über Medieninhalte sprechen, unsere eigenen Mediengewohnheiten reflektieren und den Kindern positive Beispiele für einen bewussten und sicheren Medienkonsum vorleben.

5. Umsetzung der Mediennutzung

In unserer Einrichtung setzen wir verschiedene analoge und digitale Medien gezielt und bewusst ein. Dabei steht immer die gemeinsame Nutzung mit den Kindern im Vordergrund – Medien werden nicht isoliert oder zur „Beschäftigung“ eingesetzt, sondern dienen als pädagogisches Werkzeug im Alltag, in Projekten oder zur individuellen Förderung.

- **Bücher:** Bilderbücher, Vorlesebücher und Sachbücher stehen jederzeit zur Verfügung. Sie werden sowohl in gezielten Lesezeiten als auch im freien Spiel genutzt. Bücher fördern die Sprachentwicklung, regen die Fantasie an und laden zu Gesprächen ein.
- **Hörmedien (z. B. Toniebox):** Hörspiele und Lieder werden vor allem in Ruhephasen oder beim Freispiel angeboten. Die Kinder können selbst Figuren auswählen, wodurch ihre Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit gestärkt wird.
- **Musikbox:** Musik wird vielfältig genutzt – zum Tanzen, Singen, Entspannen oder als Begleitung im Tagesverlauf. Rhythmus- und Bewegungsspiele fördern die körperliche und sprachliche Entwicklung.
- **iPads/Tablets:** Diese werden bewusst und projektbezogen gemeinsam eingesetzt, zum Beispiel um Geräusche aufzunehmen, Fotos zu machen, digitale Bilderbücher zu betrachten oder Lern-Apps gemeinsam zu nutzen. Die Kinder sind aktiv beteiligt – etwa beim Erstellen kleiner Geschichten oder beim Dokumentieren von Projekten.

Der Einsatz dieser Medien erfolgt **immer in Begleitung durch pädagogische Fachkräfte**, die die Kinder anleiten, unterstützen und dabei helfen, Erlebtes einzuordnen. Wir achten darauf, Medien **altersgerecht, zeitlich begrenzt** und **sinnvoll eingebettet** in den Kita-Alltag zu verwenden.

¹ <https://www.kindersache.de/bereiche/wissen/medien/was-sind-medien>

5.1 Umsetzung des Einsatzes von Medien in der Krippe

In der Krippe setzen wir Medien **situativ, zurückhaltend und stets mit direktem pädagogischem Bezug** ein. Der Fokus liegt auf der **sinnlichen Wahrnehmung** und der **Beziehungsarbeit** – Medien dienen hier unterstützend und niemals als zentrales Element im Tagesablauf.

5.1.1 Wann und warum werden Medien eingesetzt?

- Zur **sprachlichen Begleitung** von Ritualen, z. B. durch Lieder zur Begrüßung oder zum Aufräumen
- Im Rahmen von **Ruhephasen**, z. B. durch leise Musik oder Klanggeschichten
- Zur **dokumentarischen Begleitung**, z. B. beim gemeinsamen Betrachten von Fotos auf dem Tablet, die im Tagesverlauf entstanden sind

5.1.2 Welche Medien setzen wir ein?

- Bilderbücher mit stabilen Seiten und klaren Illustrationen
- Musik über die Musikbox
- Tablet (ausschließlich durch Fachkräfte bedient) zur Fotodokumentation

5.1.3 Ausmaß der Mediennutzung im Krippenalltag?

- Medien werden **punktuell und kurzzeitig** genutzt
- Digitale Medien werden **nicht zur Unterhaltung**, sondern ausschließlich in **kommunikativen oder dokumentarischen Kontexten** verwendet
- Die Nutzung erfolgt ausschließlich **im Beisein einer Fachkraft**

5.1.4 Angemessene Bildschirmzeit im Krippenalter

Im Krippenbereich (0–3 Jahre) wird auf den Einsatz von Bildschirmmedien **weitestgehend verzichtet**. Die Kinder in diesem Alter befinden sich in einer sensiblen Phase ihrer Entwicklung, in der sie die Welt vor allem über **sinnliche Erfahrungen, direkte Interaktion und Bewegung** entdecken und verstehen. Digitale Medien können diese grundlegenden Erfahrungen nicht ersetzen – sie können lediglich punktuell ergänzen.

Daher nutzen wir Bildschirmmedien in der Krippe **nur in sehr begrenztem Rahmen** und **ausschließlich im Beisein einer Fachkraft**. Dazu zählt beispielsweise das **gemeinsame Betrachten von Fotos** aus dem Kita-Alltag auf dem Tablet, um Erlebtes zu reflektieren oder eine Gesprächsanregung zu schaffen. Auch das **gemeinsame Anhören von Musik oder Klanggeschichten** über digitale Geräte erfolgt achtsam und situationsbezogen.

Wir orientieren uns dabei an Empfehlungen von Fachstellen wie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) beziehungsweise dem Bundesinstitut für Öffentliche

Gesundheit (BIÖG)² und *SCHAU HIN!*³ die bei Kindern unter drei Jahren **von jeglicher Bildschirmzeit – insbesondere zur Unterhaltung – abraten**. Stattdessen fördern wir bewusst **non-digitale Erfahrungsräume**, in denen Kinder mit allen Sinnen lernen, entdecken und sich selbstwirksam erleben können.

5.2 Umsetzung des Einsatzes von Medien im Kindergarten

Im Kindergarten setzen wir Medien **zielgerichtet im Rahmen von Projekten, Bildungsthemen oder individuellen Interessen** der Kinder ein. Die Nutzung ist stärker in Bildungsprozesse eingebettet und bietet Raum für **aktive Teilhabe und Kreativität**.

5.2.1 Wann und wofür werden digitale Medien eingesetzt?

- Bei **Projektarbeiten**, z. B. zur Informationsrecherche oder zur Erstellung eigener Medienprodukte (Fotos, Tonaufnahmen, kleine Filme)
- Im **Sprachförderkontext**, z. B. durch Hörspiele oder digitale Bilderbücher
- Zur **Dokumentation und Reflexion**, z. B. beim Betrachten von Fotos aus dem Kita-Alltag oder bei der Gestaltung von digitalen Portfolios
- Als **Impulsgeber** bei bestimmten Themen oder Interessen der Kinder

5.2.2 Welche Medien setzen wir ein?

- Bücher (Sachbücher, Bilderbücher)
- Hörmedien über Toniebox
- Musikboxen für Lieder, Klanggeschichten und Bewegungsangebote
- Tablets für Fotografie, Sprachaufnahmen oder kindgerechte Apps

5.2.3 Ausmaß der Mediennutzung im Kindergartenalltag

- Medien werden **bewusst geplant** und **nicht täglich** eingesetzt
- Ein „**Medientag**“ findet einmal im Monat statt und bietet Raum für gezielte, mediengestützte Bildungsangebote
- Die Nutzung erfolgt in **kleinen Gruppen** oder im Einzelkontakt, um individuelle Begleitung zu ermöglichen

5.2.4 Angemessene Bildschirmzeit im Kindergartenalter

Die Nutzung digitaler Medien im Kindergarten erfolgt bei uns **ausschließlich im Rahmen gezielter, pädagogisch begleiteter Angebote**. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine **altersgerechte, bewusste und zeitlich begrenzte Nutzung**. Bildschirmmedien werden nicht zur passiven Unterhaltung verwendet, sondern dienen konkreten Bildungsanlässen – zum Beispiel zur Bildbetrachtung, zum Aufnehmen von Geräuschen, zum Erstellen kleiner Geschichten oder zur Nutzung ausgewählter Lern-Apps.

² <https://shop.bioeg.de/themen/kinder-und-jugendgesundheit/umgang-mit-medien/>

³ <https://www.schau-hin.info/>

Wir orientieren uns dabei an aktuellen Empfehlungen, etwa der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) beziehungsweise dem Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) oder dem Medienratgeber *SCHAU HIN!* Für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren empfehlen diese eine **maximale aktive Bildschirmzeit von etwa 20–30 Minuten pro Woche**⁴.

Diese Zeit nutzen wir **im Einzelkontakt oder in Kleingruppen**, stets im Beisein und mit aktiver Begleitung durch eine pädagogische Fachkraft. (SCHAU HIN!)

Diese zeitliche Begrenzung dient dem **Kinderschutz und der gesunden Entwicklung**. Sie soll sicherstellen, dass digitale Medien den pädagogischen Alltag sinnvoll ergänzen – ohne andere wichtige Bildungsbereiche wie Bewegung, Sprache, Spiel und soziales Lernen zu verdrängen.

6. Schlusswort und pädagogisches Fazit

Medien gehören zur kindlichen Lebenswelt – sie sind fester Bestandteil unserer Gesellschaft und wirken schon früh auf Wahrnehmung, Denken und Handeln. Als pädagogische Fachkräfte tragen wir die Verantwortung, Kindern in der Kita einen **sicheren, kreativen und altersgemäßen Zugang zu Medien** zu ermöglichen. Medienpädagogik ist für uns kein Zusatzangebot, sondern integraler Bestandteil eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses.

In unserem Konzept verstehen wir Medien als **Ergänzung** – nicht als Ersatz – zu unmittelbaren sozialen, emotionalen und sinnlichen Erfahrungen. Medien werden bei uns bewusst, gezielt und gemeinsam mit den Kindern eingesetzt. Dabei steht nicht das Gerät im Mittelpunkt, sondern der **pädagogische Mehrwert**: Medien sollen zur Sprache anregen, zum Staunen einladen, zur Teilhabe befähigen und die kindliche Ausdrucksfähigkeit erweitern.

Gleichzeitig sind wir uns bewusst: **Unsere medienpädagogische Haltung ist kein festes Regelwerk**, sondern ein dynamischer Prozess. Medien, Technologien und gesellschaftliche Entwicklungen verändern sich stetig – genauso wie die Bedürfnisse und Erfahrungen der Kinder und Familien. Daher ist es unser Anspruch, unsere Annahmen, Methoden und den Medieneinsatz **kontinuierlich zu reflektieren, kritisch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln**.

Im Austausch mit Kindern, Eltern, Kolleg*innen und Fachstellen überprüfen wir regelmäßig, ob unser Umgang mit Medien weiterhin dem entspricht, was Kinder heute brauchen, um sich sicher, kreativ und selbstbewusst in ihrer Welt bewegen zu können.

Dieses Konzept bildet dafür einen verbindlichen Rahmen – offen genug, um sich weiterzuentwickeln, und klar genug, um Kindern Orientierung und Schutz zu bieten.

⁴ Stand: April 2025

7.Literatur- und Quellenverzeichnis

BIÖG. (2025). Von <https://shop.bioeg.de/themen/kinder-und-jugendgesundheit/umgang-mit-medien/> abgerufen: April 2025

Bremische Evangelische Kirche. (2024). *Frühkindliche Medienbildung, Rahmenkonzept für die Kitas der BEK*. Bremen.

SCHAU HIN! (2025). Von <https://www.schau-hin.info/> abgerufen

Theunert, H. (2007). *Medienkinder von Geburt an*. München: kopaed.